

Villa Sonnenschein

Komödie
in drei Akten
von Siegfried Sonder

© 2022 by
Reinehr-Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigten nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Das Seniorenheim „Villa Sonnenschein“ führt der Leiter Xaver Zack mit strenger und sparsamer Hand. Durch seine Art, mit dem Menschen umzugehen, ist er bei den meisten Bewohnern nicht sehr beliebt. Ganz anders stellt sich das bei den Pflegern Gerda Hunger und dem etwas tollpatschigen Peter dar. Beide sind bei den Senioren durch ihre umgängliche und menschliche Art sehr beliebt. Das im Seniorenheim lebende Ehepaar Ida und Erich Käse hat sich mit der Situation abgefunden. Agnes, die schon seit Jahren hier lebt, ist es egal und Rolf, ein ehemaliger Firmeninhaber, ist zu allem bereit, wenn er so weitermachen kann, wie er es in seiner Firma tun konnte. Käthe, die erst seit Kurzem Bewohnerin im Wohnstift ist, gefällt es überhaupt nicht. Sie hat Heimweh und möchte unbedingt wieder zurück nach Hause. Wenn Dr. Felix Alte nicht wäre, könnte Sie es im Wohnheim nicht aushalten. Da kommt ihre Enkeltochter Emy auf die Idee, Lotto zu spielen. Emy organisiert das Spielen als Seniorentippgemeinschaft und wird von Gerda und Peter dabei tatkräftig unterstützt. Alle Bewohner sind wie neu geboren, jeder darf sechs Zahlen nennen bzw. auf den Lottoschein schreiben. Das ist spannend und man könnte ja sogar gewinnen. Herr Zack wundert sich, dass die Leute so gut drauf sind und eine tolle Stimmung herrscht, denkt sich nichts weiter dabei. Und nun trifft das ein, womit keiner aber wirklich keiner gerechnet hat, man gewinnt einen großen Geldbetrag. Was soll man jetzt machen? Die Bewohner der Villa Sonnenschein setzten sich zusammen und man kommt darüber überein, das Seniorenheim in Eigenverwaltung zu übernehmen. Sozusagen in seinen eigenen 4 Wänden wohnen und die nervige Bevormundung der Wohnheimleitung zu beenden. Gerda und Peter wird die Aufgabe zuteil, mehr Verantwortung zu übernehmen. So soll und wird es geschehen. Alle sind damit zufrieden, nur Xaver Zack nicht. Von so einem Leben im Seniorenheim kann man nur träumen!

Spielzeit ca. 110 min

Personen

(5 weibliche und 5 männliche Darsteller)

Xaver Zack.....Leiter des Seniorenheims, ca. 55 Jahre. Sehr strenge Person, nicht verheiratet. Übertrieben höflich aber nur wenn er will.

Dr. Felix Alte.....Mitte 50, Praktischer Arzt, betreut das Heim und kommt regelmäßig um die Bewohner zu betreuen. Etwas neben der Spur.

Ida Käse.....Bewohnerin des Heims, hört schlecht, will alles wissen und gibt überall ihren Senf dazu. Sie ist Mitte 70 und noch sehr agil.

Erich Käse.....Ca. 70 Jahre, Mann von Ida, Heimbewohner nette Erscheinung. Hört wie seine Frau nicht gut. Etwas tapsig aber mit Macken!

Käthe Laus.....Ca. 70 Jahre alt, Bewohnerin mit Heimweh. Ihr gefällt es nicht hier in der Senioreneinrichtung und sie möchte wieder nach Hause. Nette und schüchterne Person.

Emy Laus.....Enkeltochter von Käthe, ca. 20 Jahre alt. Sorgt sich um Ihre Oma und kommt oft zu Besuch. Sehr nett und immer mit neuen Ideen. Möchte Ihrer Oma helfen.

Rolf Netter.....Ehemaliger Firmeninhaber, ca. 75 Jahre. Er denkt immer noch er sei in seiner Firma. Hat auch den Ton dafür drauf. Redet mit den Leuten wie mit seinen Angestellten.

Agnes Drei.....Auch sie lebt im Seniorenheim, ca. 65 Jahre ist etwas einfältig, kindlich und von der Rolle aber mehr als Klever. Sonst sehr nett zu allen und jedem.

Gerda Hunger.....Pflegekraft im Heim. Die gute Seele, ist für alle da, ca. 40 Jahre alt. Sehr beliebt, kann aber auch anders.

Peter Grant.....Pfleger im Heim der selbst Pflege bräuchte, ca. 35 Jahre, nicht sehr hell in der Birne. Manchmal etwas verwirrt aber sonst nett.

Bühnenbild

Wohnraum bzw. Aufenthaltsraum der Seniorenresidenz Villa Sonnenschein. In der Mitte ein großer Tisch mit 5 Stühlen, ein großer Sessel an der Seite. Mehrere Bilder an der Wand. Groß die Hausordnung, eingerahmt an der Wand. Drei Türen, eine Tür hinten in den Hof und Garten, eine Tür rechts zu den Zimmern der Senioren und eine Tür links zum Büro des Herrn Zack. Ein Regal mit Gesellschaftsspielen und diversen Utensilien.

Villa Sonnenschein

Komödie in drei Akten von Siegfried Sonder

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Gerda	74	57	48		179
Agnes	46	74	55		175
Käthe	32	60	35		127
Rolf	47	36	36		119
Erich	40	37	39		116
Ida	36	33	32		101
Felix	47	18	29		94
Peter	38	19	33		90
Emy	26	23	34		83
Xaver	23	32	24		79

1. Akt

1. Auftritt

Agnes, Rolf

Beide sitzen am Tisch und spielen „Mensch ärgere Dich nicht“.

Rolf *würfelt:* Ha, ha eine Sechs. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Schmeißt die Figur von Agnes vom Brett: Ha, ha, ha schon wieder raus. Ich gewinne wie immer.

Agnes: Nein du beschleißt, du hast eine Fünf gewürfelt.

Rolf: Nein, eine Sechs. Wenn ich sage eine Sechs, dann war es eine Sechs.

Agnes: Es war eine Fünf, ich habe es genau gesehen.

Rolf: Mit dir kann man nicht spielen. Du kannst verlieren.

Agnes: Natürlich kann ich verlieren.

Rolf: Das kannst du nicht. Mit solchen Leuten kann ich nicht arbeiten, du bist entlassen.

Agnes: Du bist nicht mehr in deiner Firma, du bist hier im Altersheim.

Rolf: Ich bin der Chef, egal wo ich bin. Und wenn ich sage, du bist entlassen, dann bist du entlassen.

Agnes: Weißt du was alter Mann, mit dir spiele ich nicht mehr. *Räumt das Spiel zusammen.*

Rolf: Räume nur alles zusammen und danach kannst du deine Papiere holen.

Agnes: Sag mal bist du Blöde. Wir sind nicht in deiner ehemaligen Firma. Du nix Chef, du alt. Hast du das verstanden alter Mann?

Rolf: Man hat nur Ärger mit dem Personal. Heute gutes Personal zu finden ist nicht leicht.

Agnes *zu sich:* Der wird jeden Tag dümmer.

Rolf: Was hast du gerade gesagt. Es war hoffentlich nichts Unanständiges?

Agnes: Ich rede immer anständig. Jetzt habe ich keine Lust mehr, mich mit dir zu unterhalten.

Rolf: Dann lass es halt, ich brauche dich nicht. Du kannst mich mal.

Agnes: Du mich auch.

Rolf: Mache ich, aber erst heute Abend.

Agnes: Wunschträumer.

2. Auftritt Agnes, Rolf, Gerda

Gerda kommt von rechts herein, mit einem Tablett und einigen Gläsern.

Gerda: Das ist aber schön, dass ihr miteinander spielt!

Rolf: Es hat sich ausgespielt, die habe ich gerade entlassen.

Agnes: Er meint immer noch, er ist der Chef.

Gerda: Aber Herr Netter, Sie sind doch jetzt bei uns im Seniorenheim. Hier in der Villa Sonnenschein!

Rolf: Das hättet ihr gerne.

Agnes: Der meint immer noch, dass er was zu sagen hat.

Rolf: Hab ich auch.

Agnes: Hast du nicht!

Rolf: Doch ich hab immer was zu sagen.

Gerda: Jetzt streitet doch nicht. Hier bei uns hat jeder was zu sagen. Egal wie er heißt.

Agnes: Das glaube ich nicht, hier hat nur einer was zu sagen und der heißt Xaver Zack.

Gerda: Ja das ist halt unser Chef, der Leiter des Hauses und der hat natürlich was zu sagen.

Rolf: Wenn er nicht spurt fliegt der auch raus.

Gerda: Schon gut, jetzt streitet nicht mehr Miteinander. Habt ihr schon eure Medizin genommen?

Agnes *zeigt ihre Tablettenbox:* Alles eingenommen.

Gerda: Und sie Herr Netter?

Rolf: Ein Rolf Netter braucht keine Medizin, ein Rolf Netter ist gesund.

Gerda: Aber ein Rolf Netter ist im Seniorenheim und muss die vom Arzt verschriebenen Medikamente einnehmen.

Rolf: Der Arzt wird entlassen, der hat mir nichts vorzuschreiben.

Gerda: Verschreiben nicht vorschreiben. Und jetzt nehmen sie die Tabletten. *Gibt sie ihm.*

Rolf: Aber nur weil Sie mich so freundlich bitten.

Agnes *zu Gerda:* Der ist immer so, eben ein alter Mann.

Rolf: Jetzt reicht es mir, noch einmal alter Mann und ich vergesse mich.

Gerda: Aber Herr Netter!

Agnes: Ja Netter heißt er, aber nett ist er überhaupt nicht.

3. Auftritt

Agnes, Rolf, Gerda, Xaver

Xaver *kommt von links und hört noch die letzten Worte:* Guten Morgen, was ist hier los?

Gerda *kleinlaut:* Morgen Chef, alles ist gut.

Rolf: Guten Morgen aha sie sind auch Chef? Na endlich mal ein Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Xaver: Ja, wenn Sie meinen... *zu Gerda:* ...hier mieft es aber sehr. Lüften sie mal, für was werden sie den Bezahlt?

Agnes: Wollen sie damit sagen das wir stinken?

Xaver: Ich stelle nur fest, dass die Räumlichkeiten schlecht belüftet sind.

Gerda: Ist gut Agnes. *Zu Xaver:* Ich werde gleich etwas frische Luft herein lassen.

Xaver: Das will ich auch hoffen, für was bezahlen wir sie?

Rolf: Genau bezahlt wird nur wer Arbeitet..

Xaver: Herr Netter, lassen sie das mal meine Sorge sein! Gerda in zehn Minuten möchte ich sie in meinem Büro sehen.

Gerda: Ja ist recht Chef!

Xaver: Wir werden hier mal frischen Wind reinbringen und vor allen Kosten einsparen. So wie bisher geht das nicht mehr bei uns hier. *Geht links ab, haut die Tür zu.*

Agnes: Die Tür ist zu.

Gerda: Bin mal gespannt was der wieder von mir will. Auf jeden Fall nichts Gutes.

Rolf: Recht hat er, der Chef muss durchgreifen.

Agnes: Du bist kein Chef.

Rolf: Das wirst du schon sehen. *Geht hinten ab.*

4. Auftritt

Agnes, Gerda, Ida, Erich

Gerda: Ach, Agnes, wie schön könnte es sein.

Agnes: Ja, wenn man uns machen lassen würde.

Gerda: Genau jetzt mache ich erst mal das Fenster auf. Damit unser Herr Chef nicht wieder was zu maulen hat!

Ida *kommt von rechts zusammen mit Erich herein:* Erich, warum redest du so undeutlich und vor allem so leise.

Erich: Ida, was zieht Kreise?

Gerda: Hallo und einen schönen guten Morgen.

Ida: Frau Gerda ich mach mir keine Sorgen.

Agnes: Das mit dem Hören wird bei der immer schlechter.
Erich: Ja ich sage es schon immer. Wir sind hier die Wächter.
Ida: Erich sei ruhig wenn du nicht gefragt wirst.
Erich *sehr laut:* Hä??
Ida: Erich nicht gwäh.
Gerda: Frau Ida lassen Sie ihn ruhig. Ihr Mann ist so wie er ist.
Ida: Ja, ja er macht nur Mist.
Agnes: Er ist so wie es ist, Ida.
Erich: Meine Frau heißt Ida und nicht Rita.
Gerda: Alles gut, setzten sie sich doch ein wenig hin. Ich habe gerade das Fenster geöffnet damit frische Luft herein kommt. Das tut ihnen sicher gut.
Agnes: Ich hab keine Wut, setze mich jetzt lieber hin.
Gerda *zu Ida und Erich:* Sie dürfen auch bitte sehr.
Ida: Erich was hat sie gesagt?
Erich: Hä??
Gerda: Bitte hier **s i t z e n**. *Zeigt es mit den Händen:* Hier bitte hinsetzen. *Spricht jetzt etwas lauter:* Sie dürfen sich setzen!
Erich: Sie brauchen nicht so zu schreien, wir sind doch nicht taub.
Ida: Erich du machst dich jetzt nicht aus dem Staub. Sitz da hin und sei einfach still.
Erich: Ida ich mach was ich will. *Beide setzen sich.*
Agnes *zu Gerda:* Was machen wir jetzt?
Gerda: Ausruhen und sich einfach freuen das es uns gut geht.
Agnes: Ah so, ja dann. *Zu Ida:* Geht es dir auch gut?
Ida: Ich brauch keinen Hut.

5. Auftritt

Agnes, Gerda, Ida, Erich, Käthe, Emy

Käthe *kommt mit Emy von rechts:* Emy, ich habe so Heimweh.
Emy: Ach Oma, ich kann nichts dafür, dass du hier bist.
Käthe: Du hast keine Schuld daran Kleines, das hat dein Vater verbrochen.
Gerda: Hallo guten Tag ihr zwei.
Käthe: Guten Tag Frau Hunger, hallo zusammen.
Emy: Einen schönen guten Tag.
Gerda *zu Käthe:* Sie dürfen ruhig Gerda zu mir sagen, wie alle hier.
Käthe: Danke Frau Gerda.
Ida: Erich, wer ist da?
Erich: Hä??

Ida: Sag mal du Tauber, kann man dich gar nichts mehr Fragen.

Erich: Wer hat hier das sagen?

Gerda zu **Käthe:** Setzen sie sich doch ein wenig zu den Anderen.

Emy: Ja Oma Setz dich doch dazu.

Käthe: Wenn du meinst und du??

Emy: Ich finde schon einen Platz.

Agnes: Vorhin hat der Chef von hier mal wieder die Frau Gerda zusammengepiffen und zu sich ins Büro bestellt.

Käthe: Das ist ein ganz unfreundlicher Mensch.

Agnes: Der meint er wäre der einzige auf der Welt.

Ida: Was für Geld?

Erich: Hä, was meinst du Ida?

Emy: Geld ist genau das Stichwort. Spielt doch mal zusammen Lotto.

Erich: Ida, hast gehört, die wollen von uns ein Foto.

Gerda: Wie sollen die alten Menschen zur Annahmestelle und ihren Tipp abgeben?

Emy: Da machen wir einen gemeinsamen Tippschein und jeder, der mit macht, tippt ein Feld auf dem Schein. Das ist interessant und man kann dabei noch gewinnen. Es gibt so viel schöne Dinge auf der Welt.

Ida: Von mir gibt es kein Geld.

Käthe: Und meine Enkeltochter gibt den Schein für uns ab. Gutes Mädchen.

Gerda: Man könnte es mal probieren, aber nur wenn alle mitmachen. Ich muss erst mal mit dem Peter darüber reden.

6. Auftritt

Agnes, Gerda, Ida, Erich, Käthe, Emy, Peter

Peter *kommt von rechts herein, hat eine Bettpfanne in der Hand:* Gut das fast alle da sind seht her, ich bin für alles verantwortlich auch für den Stuhl.

Gerda: Peter bitte normal bleiben!

Peter *lacht etwas komisch:* War doch nur ein Scherz.

Ida: Agnes, warum hat er es am Herz?

Agnes: Höre halt zu, dann weißt du es.

Käthe: Herr Peter wir machen Lotto, äh, miteinander damit ich wieder nach Hause kann!

Peter: So kann ich da auch mitmachen?

Erich: Das ist nicht zum Lachen, nicht war Ida?

Ida: Genau der Peter ist nie da!

Emy: Also ich stelle mir das so vor, jeder von euch tippt ein Feld auf dem Schein und bezahlt nur sein Feld. Ich sammle das Geld ein und gebe den Schein ab. Und wenn ihr gewinnt, bräuchtet ihr doch keinen Chef hier im Haus, dann kann euch keiner was sagen.

Peter: Das hört sich mal gut an, dann übernehmen wir den Laden selbst!

Gerda: Aber wir gewinnen nicht, oh ich muss zum Chef.

Peter: Wieso musst du zum Chef, soll ich mitkommen?

Gerda: Nein, das mach ich schon alleine. *Klopft links an die Tür geht ab.*

Agnes: Nun bekommt sie wieder einen Anschiss.

Peter: Das können wir uns nicht länger gefallen lassen!

Emy: Zufällig habe ich einen Schein da, den können wir ausfüllen und ich nehme in dann mit zur Annahmestelle.

Peter: Her damit, ich kümmere mich darum. Wir machen eine Tippgemeinschaft.

Ida: Erich wieso holt der Peter für uns Saft?

Erich: Ida genau der hat Kraft.

Emy zu Peter: Das ist sehr nett, dass sie sich darum kümmern. *Gibt ihm den Schein:* Ich nehme ihn, wenn ich gehe mit. Komm, Oma, wir gehen noch ein wenig spazieren.

Käthe: Ja, mein Kind, das machen wir. *Steht auf und geht mit Emy hinten ab.*

7. Auftritt

Agnes, Ida, Erich, Peter, Rolf

Peter: So meine Damen, mein Herr jetzt geht es los. Ich bin der Lottoeintreiber, äh, Lottoausfüller.

Ida: Der heißt doch nicht Müller!?

Erich: Genau der hat einen Füller.

Agnes: Darf ich bitte, bitte zuerst tippen?

Peter: Bitte sehr. *Gibt ihr den Schein.*

Rolf kommt herein: Darf ich wissen, was hier los ist. Ohne mich wird kein Schriftstück unterschrieben oder gar verfasst.

Peter: Wir verfassen nichts, wir tippen.

Rolf: Getippt wird nur auf meine Anweisungen, sonst droht die Kündigung.

Agnes: Ach, ich bin ganz aufgeregt... *macht Kreuze:* ...so, fertig.

Peter: So und nun darf die Familie Käse tippen.
 Erich: Ida du sollst nicht so mit dem Stuhl wippen.
 Peter *lauter*: Wir machen zusammen Lotto, hier ist der Schein.
 Bitte ausfüllen, jeder ein Feld mit sechs kreuzen.
 Ida: Junger Mann, bitte mal nicht so laut, ich kann sie hören.
 Peter: Dann ist ja gut.
 Ida: Erich mache mal ein paar Kreuze auf den Schein.
 Erich: Hä?
 Ida *lauter*: Auf dem Schein!
 Erich: Rede doch nicht so dummes Zeug, ich bin doch nicht allein!
 Rolf: Geben Sie mir mal die Unterlagen, werde zuerst mal einen fachmännischen Blick darauf werfen. *Nimmt Erich den Schein weg.*
 Agnes: Lass mal den Erich zu Ende tippen du Flegel.
 Peter: Herr Netter... *nimmt ihm den Schein ab und gibt in Erich zurück: ... erst wenn sie an der Reihe sind, können sie alles begutachten!*
 Rolf: Das ist aber unverschämt!
 Ida: Mein Mann ist nicht gelähmt Sie Flegel.
 Erich: Und jetzt?
 Agnes: Musst du tippen!
 Erich: Hä?
 Peter *lauter*: Sechs Kreuze hier in das Feld machen.
 Erich: Ach so, Mensch sagen Sie das doch gleich. *Tippt*: So fertig.
 Ida, komm wir gehen.
 Ida: Jawohl, ihr werden schon noch sehen.
 Rolf: Papperlapapp, Dummschwätzer, die einen nicht verstehen.
 Ida: Erich komm wir gehen. *Nimmt ihn an der Hand.*
 Erich: Ja, mein Schatz, wir gehen ein wenig spazieren. *Beide hinten ab.*

8. Auftritt

Agnes, Peter, Rolf, Felix

Rolf *nimmt den Tippschein und begutachtet ihn*: Was ist das, ein Zahlenrätsel oder was?
 Agnes: Er weiß es nicht, er weiß nicht wie ein Tippschein aussieht, das ist schön.
 Peter: Da... *zeigt auf den Schein*: ...da muss man sechs Kreuze machen, sechs Zahlen ankreuzen.
 Felix *kommt zur Tür herein, Arztkoffer in der Hand*: Grüß Gott miteinander.
 Agnes: Ja, aber erst wenn ich ihn sehe.

Felix: Das wollen wir doch nicht hoffen, liebe Frau Drei.

Peter: Hallo Doktor, ich wusste gar nicht, dass sie heute kommen.

Felix: Es hat sich so zeitlich ergeben und da dachte ich gehe ins Seniorenheim und besuche dort meine Patienten.

Agnes: Das ist aber schön Herr Doktor. Wenn sie mal schauen wollen, mir tut es hier immer so weh.

Felix: Das schaue ich gleich in Ihrem Zimmer an, Frau Drei.

Rolf: Stören Sie doch nicht, Herr Doktor, ich muss denken.

Felix: So denken? Was machen Sie denn da.

Peter: Er tippt, äh, also er spielt Lotto.

Felix: Ach so, seit wann wird den hier getippt?

Agnes: Seit wir gewinnen wollen.

Peter: So jetzt wissen wir es Agnes, jetzt ist es gut.

Felix: Peter ist Herr Zack im Haus?

Peter: Ja klar, er ist wie immer in seinem Büro.

Felix: Gut, dann werde ich zuerst mal bei ihm vorbeischaun.

Agnes: Aber dann kommen sie zu mir Herr Doktor, Sie müssen bei mir eine Dialyse stellen, damit ich weiß was ich habe.

Felix: Auf jeden Fall meine Liebe, aber zuerst kommt der Chef.

Rolf: Ja genau zuerst kommt der Chef, möchten sie zu mir. Haben Sie überhaupt einen Termin?

Felix: Herr Netter ihr Arzt braucht keinen Termin.

Agnes: Ja, der Arzt hat immer einen Termin!

Rolf: Wenn das so ist, ach dann machen sie doch gerade was sie wollen.

Agnes *zu Peter:* Der braucht immer etwas länger. Zum Dumschwätzen braucht man kein Gehirn, aber sonst schon!

Rolf: Ruhe jetzt sonst fliegen sie raus!

Felix *zu Peter:* Ich geh dann mal ins Büro. *Klopft an der Tür und geht links ab.*

Peter: Wie sieht es aus fertig mit dem Tipp?

Rolf: Jetzt drängel mal nicht so, gut Ding braucht Weile.

Peter: Wenn jeder so lange braucht, dann werden die Zahlen gezogen und wir füllen immer noch den Schein aus.

9. Auftritt

Agnes, Peter, Rolf, Gerda

Gerda *kommt von links aus dem Büro:* Bin ich froh, dass der Doktor Alte gekommen ist. Was der Herr Zack alles streichen will, wenn das mal gut geht.

Peter: Warst beim Chef.

Gerda: Ja ich musste zu ihm, du kommst auch noch dran.

Peter: Ich kann es abwarten!

Rolf: Bei dem Lärm kann man nicht in Ruhe arbeiten.

Gerda: Herr Rolf was arbeiten sie denn?

Agnes: Er macht Kreuze.

Gerda *schaut nach:* Ach so, sie spielen Lotto?

Peter: Ja, aber der braucht ewig, Wenn er fertig ist nimmst du bitte den Schein an dich, ich muss im Keller noch für Ordnung sorgen.

Gerda: Ja klar mache ich.

Peter: Das Geld für den Schein kassiere ich nachher bei jedem ab.
Geht hinten ab.

Gerda: So dann werde ich hier mal wieder das Fenster schließen und den Tisch in Ordnung bringen.

Agnes: Bitte nicht einschlafen, Herr Rolf.

Rolf: Ich schlafe nicht, ich überlege.

Agnes: Ach so nennt man das. Für mich das wenn die Augen zu sind und man so komische Geräusche beim Atmen macht, schlafen.

Rolf: Alte kleine Zicke, lass mir endlich meine Ruhe.

Agnes: Frau Gerda haben sie das gehört?

Gerda: Ja, habe ich Herr Netter, man ist doch nicht so Böse zu seinen Mitbewohnern.

Rolf: Ich wohne nicht bei der... und jetzt lassen sie mich bitte den Schein ausfüllen, sonst werde ich nie fertig.

Agnes: Der wird eh nie fertig. Jetzt gehe ich bevor der noch ausfällig wird. *Geht rechts ab:* Dieser Schlegel.

Gerda: So jetzt ist es gut Herr Netter, geben sie mir bitte den Schein.

Rolf: Nur noch eine Zahl... so jetzt. Sie wissen meine Zahlen gewinnen immer. *Geht hinten mit dem Lottoschein ab.*

Gerda: Dann ist ja gut.

10. Auftritt Gerda, Xaver, Felix

Xaver *kommt von links zusammen mit dem Doktor herein:* Noch einmal Felix, wir müssen sparen, da gibt es kein Wenn und Aber!

Felix: Ja, aber doch nicht auf Kosten meiner Patienten.

Xaver *sieht Gerda:* Frau Hunger, was machen Sie hier bitteschön?

Gerda: Ähm, ich wollte gerade....

Xaver *unterbricht sie:* Was Sie wollen, interessiert mich nicht, machen Sie Ihre Arbeit, für die Sie bezahlt werden. Also los gehen Sie schon und schauen Sie nach den Bewohnern.

Gerda: Ja aber....

Xaver *unterbricht Sie wieder:* Nicht ja aber, vorwärts an die Arbeit.

Felix: Xaver jetzt lass doch die Gerda in Ruhe.

Gerda: Habe schon verstanden, ich bin hier nicht erwünscht. *Geht rechts ab.*

Felix *nachdem er einen aus seinem Flachmann getrunken hat:* So kann man seine Mitarbeiter auch vergraulen.

Xaver: Wieso vergraulen, ich will eigentlich nur arbeitende Mitarbeiter haben. Fürs denken werden die nicht bezahlt, dafür bin ich zuständig.

Felix: Wenn du meinst, auf jeden Fall wirst du nicht an der medizinischen Versorgung hier im Haus Einsparungen vornehmen.

Xaver: Wieso hast du Angst das du zu wenig verdienst?

Felix: Rede doch kein Blech daher, mir geht es nur um die Senioren hier im Haus.

Xaver: Und mir geht es nur um den Gewinn. Wenn wir auf Dauer Minus machen können wir schließen.

Felix: Wer es glaubt, wird selig.

Xaver: Diskutiere mit mir nicht rum, mache lieber deine Patientenbesuche, dafür wirst du bezahlt. Den Rest überlasse mal mir. *Geht links ab.*

Felix: So ein blöder Hund, ich glaube so langsam das er meint er ist der Herrsche hier: Na warte Freundchen.

11. Auftritt

Felix, Erich, Ida

Erich *kommt alleine von hinten*: Hallo, Herr Doktor, können sie mal nach meiner Frau sehen, die macht immer in die Hose.

Felix: Nimmt sie nichts dagegen ein.

Erich: Hä!

Felix: Hat sie kein Medikament dafür?

Erich: Ja, sie steht draußen vor der Tür.

Felix *lauter*: Nimmt sie was ein dagegen?

Erich: Ja Beruhigungsmittel, es hilft zwar nicht aber wenn es passiert ist es ihr grade egal.

Felix: Das ist nicht gut, da werde ich einmal mit ihrer Frau sprechen müssen.

Erich: Sie sollen ihr helfe und sich nicht verpissen.

Ida *kommt von hinten herein*: Oh Hallo, Herr Doktor Alte.

Felix: Guten Tag meine Liebe.

Ida: Ja, überall sind Diebe. *Sieht Erich*: Ah, da bist du ja Erich.

Erich: Hä äh ja, der Doktor ist ehrlich.

Felix: Liebe Frau Käse, ich würde sie einmal gerne Untersuchen.

Ida: Jetzt gibt's schon Kuchen?

Felix: Nein, kein Kuchen, ich möchte eine Diagnose bei ihnen stellen.

Ida: Wegen mir brauchen sie nicht bellen.

Erich: Er meint untersuchen wellen.

Felix: Dann würde ich mal sagen, kommen sie doch bitte mit auf ihr Zimmer.

Ida: Ist gut, Herr Doktor, dann machen wir es wie immer.

Erich: Ida du hörst immer schlechter, der Doktor meinte mit dir wird es schlimmer.

Ida: Ach so, Herr Doktor genau mir geht es wie immer.

Felix: Ist gut bitte kommen sie jetzt mit, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.

Erich: Warum tut ihnen das Leid?

Felix *laut*: Mitkommen jetzt aufs Zimmer.

Ida: Schreien sie doch nicht so, ich bin nicht taub. Nicht war Erich, wir kommen schon.

Erich: Ida, genau das war ein lauter Ton? Hä? *Gehen alle rechts ab.*

Felix *zu sich*: Denen verschreibe ich jetzt ein Hörgerät.

12. Auftritt

Peter, Rolf, Gerda

Peter *kommt von hinten hereingerannt:* Hilfe Gerda, hilf mir, der Rolf Netter will mir an die Wäsche.

Rolf *kommt hinterher mit einem Stock bewaffnet:* Warte nur ich erwische dich. Du nimmst mir nicht meine Dokumente weg.

Peter: Gerda komm und hilf mir, der Rolf bedroht mich mit einem Stock.

Rolf: Ja, ruf nur um Hilfe, aber keiner wird dir helfen. Solche Vögel wie du wurden früher aus meiner Firma geworfen. Das ist Spionage, Werksspionage, Sabotage.

Gerda *kommt von rechts herein:* Was ist denn hier los?

Peter: Der Rolf bedroht mich mit seinem Stock.

Gerda: Herr Netter, was ist denn los?

Rolf: Der hat mir meine Papiere weggenommen, die möchte ich wiederhaben.

Gerda: Was für Papiere?

Peter: Den Lottoschein.

Gerda: Aber Herr Rolf, das ist doch nur ein Tippschein und den brauchen wir, um in bei der Annahmestelle abzugeben.

Rolf: Das ist mir egal, das mache ich jetzt auf meine Weise. Ein Hieb mit dem Stock wirkt mehr als zwei Kündigungen.

Gerda: Aber Herr Rolf, jetzt machen sie mal langsam.

Peter: Der spinnt komplett.

Rolf: So was hat es in meiner Firma noch nie gegeben.

Gerda: Aber sie sind doch hier im Seniorenheim und nicht mehr in der Firma.

Rolf: Das hättet ihr wohl gerne, aber ich lasse mir meinen Posten nicht so einfach wegnehmen.

Peter: Sie haben keinen Posten mehr, sie sind Rentner, Ruheständler.

Rolf: Sind sie vorsichtig junger Mann!

Gerda: Also ich glaube, wir machen es mal so, hier ist ihr Lottoschein, mit dem können sie machen was sie wollen. *Gibt ihm einen Schein.*

Rolf: Danke, es geht doch, man muss halt nur die richtigen Worte finden. *Nimmt den Schein und geht hinten ab.*

Peter: Wieso hast du noch einen Schein?

Gerda: Das war doch ein nicht Ausgefüllter.

Peter: Wenn er das merkt, schnappt der über.

Gerda: Das lass mal meine Sorge sein und jetzt an die Arbeit.

Peter: Das Geschwätze fehlt mir gerade noch. Ich werde mal dem Doc sagen, er soll für den Rolf Baldrian verschreibt. *Beide gehen rechts ab.*

13. Auftritt Käthe, Emy, Felix

Käthe *kommt zusammen mit Emy von hinten herein:* Ach Kind, die Leute hier sind ja bis auf ein paar Ausnahmen alle sehr nett.

Emy: Siehst du Oma, glaube mir das wird schon.

Käthe: Nein, mein Kind, ich will nach Hause. Man hat mir einfach meine Heimat genommen.

Emy: Oma, so was darfst du nicht sagen. Der Spaziergang im Park war doch schön und ich verspreche dir, dass ich dich so oft besuchen komme wie ich kann.

Käthe: Das ist lieb von dir - Danke.

Felix *kommt von rechts herein:* Guten Tag zusammen, so Frau Käthe haben sie Besuch?

Käthe: Ja, Herr Doktor, das ist meine Enkeltochter Emy.

Felix: Sehr schön dass Sie sich um Ihre Oma kümmern. Kann ich irgendwas für sie tun liebe Frau Käthe?

Käthe: Nein, bei mir ist alles gut.

Emy: Das stimmt nicht ganz Herr Doktor, meine Oma hat so stark Heimweh.

Felix: So das ist mir noch gar nicht aufgefallen.

Käthe: Ach meine Enkeltochter übertreibt mal wieder.

Emy: Herr Doktor es ist schon so wie ich gesagt habe. Meine Oma ist hier noch nicht angekommen.

Felix: Ja, dann werden wir ihr Mal eine Spritze verpassen müssen. Danach geht das mit dem ankommen schneller. *Holt eine Spritze aus seiner Tasche und will sie Käthe verabreichen.*

Käthe *schreit auf:* Unterstehen sie sich mir eine Spritze zu geben.

Emy: Das finde ich auch für nicht notwendig.

Felix *packt die Spritze wieder weg:* Dann eben nicht. Aber ich verspreche ihnen der Tag wird kommen.

Emy: Lassen sie meine Oma in Ruhe, kein Wunder das sie sich hier nicht wohl fühlt.

Felix: Ich habe es doch nur gut gemeint, nach einer Spritze fühlt sie sich viel wohler. Das können sie mir glauben junges Fräulein.

Käthe: Herr Doktor, trauen sie sich nicht mir mit einer Spritze noch einmal so nahe zukommen wie eben.

Felix: Na gut, wer nicht will, der hat schon gehabt.

14. Auftritt Käthe, Emy, Felix, Erich

Erich *kommt ganz aufgeregt von rechts herein:* Herr Doktor, Herr Doktor, was haben sie meiner Frau gegeben. Sie redet so wirr daher, ich kann sie gar nicht verstehen.

Felix: Das kommt nicht von meinem Medikament, das kommt daher das du nicht gut hörst. Darum verstehst du deine Frau nicht. Übrigens sie Versteht dich auch nicht.

Erich: Was für ein Licht?

Felix: Sehen Sie, der hört nicht bzw. der versteht nicht, was ich sage.

Käthe: Reden sie doch keinen solchen Blödsinn daher, sie als Arzt müssen der Frau helfen, wenn es ihr nicht gut geht.

Felix: Der Erich hat nur gesagt, dass er seine Frau nicht versteht.

Emy: Sie sind mir schon so ein Arzt, ein Quacksalber.

Felix: Vorsicht mein Fräulein mit ihren Behauptungen, sonst könnte ich sie verklagen.

Erich: Ja genau das was ich nicht verstehe, soll Ihnen meine Frau selber sagen.

Felix: Also gut wenn du mir keine Ruhe lässt, schaue ich noch mal nach deiner Ida.

Erich: Wie ah so, schon wieda.

Felix: Komm einfach mit. *Nimmt ihn am Arm und geht mit ihm rechts ab.*

15. Auftritt Käthe, Emy, Gerda

Käthe: Siehst du mein Kind, dass meine ich.

Emy: Da hast du natürlich Recht.

Gerda *kommt von rechts herein:* Hallo, na ihr Lieben alles gut bei euch?

Emy: Nicht so ganz. Wenn ich sehe wie hier mit den Bewohnern umgegangen wird von manchen Leuten, mache ich mir echt Sorgen um meine Oma.

Gerda: Das brauchen sie nicht ich passe schon auf sie auf. Nicht wahr meine Beste?

Käthe: Ja sie sind sehr nette liebe Frau Gerda.

Emy: Ist eigentlich der Lottoschein schon von allen ausgefüllt worden?

Gerda: Ja, natürlich, hier ist er. Alle haben ihre Kästchen ausgefüllt, sogar der Peter tippt mit. *Holt den Schein aus ihrer Schürze:* So hier ist er.

Käthe: Was kostet das für mich?

Gerda: Ach so ja genau Geld, Geld brauchen wir ja auch, um den Schein abzugeben. Peter hat gesagt, er würde das Geld einsammeln.

Emy: Das ist gut Danke. Dann werde ich auch noch ein Kästchen ausfüllen.

Käthe: Ja, meine Kleine mache das.

Emy *setzt sich an den Tisch und tippt:* Das sind meine Geheimzahlen, ihr werdet sehen die gewinnen.

Gerda: Hoffen wir es aber ich glaube nicht daran. Zum Gewinnen braucht man Glück und das haben wir nicht.

Emy: Mal sehen Glück haben doch die Tüchtigen.

Käthe: Aber nicht die Alten, die haben nur Pech.

Gerda: Das dürfen sie nicht sagen Frau Käthe.

Käthe: So ist es doch, dann kann man es auch sagen.

Emy: Oma übertreibe doch nicht.

16. Auftritt

Käthe, Emy, Gerda, Peter

Peter *kommt von rechts herein, laut:* Hallo, Hallo, hier spricht die Polizei äh, quatsch, hier spricht der Pfleger Peter. Alle, die beim Tippen mitmachen, von denen Kassiere ich drei Euro um den Schein zu bezahlen. Achtung, Achtung, ich bekomme drei Euro.

Käthe: Hier ist mein Geld.

Emy: Und das ist mein Beitrag.

Gerda: Hier das ist von mir. Wer muss noch bezahlen?

Peter: Alle haben mir das Geld gegeben. *Zu Emy:* So, hier ist das Geld.

Gerda: Den Schein hat sie schon.

Emy: Danke, dann werde ich noch schnell zur Annahmestelle gehen, heute ist ja Freitag und morgen werden die Zahlen gezogen.

Käthe: Genau mach das mein Kind.

Gerda: Vielen Dank das sie das für uns machen.

Emy: Das ist doch selbstverständlich. Oma tschüss, dann Besuche ich dich so oft ich kann.

Käthe: Das ist lieb von dir.

Gerda: Auf Wiedersehen.

Peter: Ja, dann tschüss, ich muss auch los, habe noch einige Besorgungen zu machen. *Geht zusammen mit Emy hinten ab.*

Gerda: Ihre Enkelin ist eine ganz nette Person.

Käthe: Das kann man wohl sagen.

17. Auftritt

Gerda, Käthe, Xaver

Xaver *kommt mit schlechter Laune von links:* Wo ist denn der Peter?

Gerda: Der ist außer Haus, macht ein paar Besorgungen.

Xaver: Was hat der während seiner Arbeitszeit zu besorgen? Wir bekommen doch alles angeliefert, was wir brauchen! Erklären Sie mir bitte das, Frau Hunger? Aber bitte etwas plötzlich!

Gerda: Das kann ich jetzt auch nicht auf die Schnelle.

Xaver: Sie sind doch die Vorgesetzte von Herrn Peter Grant.

Gerda: Ja, schon.

Xaver: Dann müssen Sie doch wissen, wo sich der Herr Pfleger herumtreibt.

Käthe: Lassen sie Frau Gerda in Ruhe, Sie Flegel.

Xaver *in einem lieben Ton:* Das kann ich nicht, ich bin für die Villa Sonnenschein verantwortlich und da muss ich auch wissen, was bei uns im Haus passiert und um Aufklärung bemüht sein.

Käthe: Aber nicht in so einem Ton.

Xaver: Ich bin bemüht, dass es ihnen hier gut geht und darum brauche ich das Pflegepersonal hier und nicht außer Haus.

Käthe: Aber das geht doch so nicht.

Gerda: Ist schon gut, regen Sie sich nicht auf. Es ist alles in Ordnung.

Xaver *zu Käthe:* Sehen Sie.

Käthe: Ich sehe alles, das können Sie mir glauben, auch wie Sie mit dem Personal umgehen. *Geht rechts ab.*

Xaver: Und Ihnen Rate ich, dass Sie umgehend schauen wo ihr Mitarbeiter ist. Wenn er wieder im Haus ist möchte ich ein Gespräch mit ihm führen. Haben Sie das verstanden.

Gerda: Ja, es war deutlich genug!

Xaver: Dann ist ja alles soweit in Ordnung. *Geht links ab.*

Gerda: Mich würde mal interessieren, was dem heute für eine Laus über die Leber gelaufen ist. So ein selten blöder Hund.

18. Auftritt

Gerda, Felix, Ida, Erich

Felix *kommt zusammen mit Ida und Erich rechts herein:* So, sehen Sie, Frau Ida, alles wieder in Ordnung. Das war eine von vielen Schwächen.

Ida: Nein, Herr Doktor ich musste nicht brechen. Sag doch du auch mal was Erich.

Erich: Hä? Was meinst du.

Ida: Sei vorsichtig ich bin keine Kuh.

Gerda: Hallo streitet doch nicht miteinander. Das Leben ist viel zu kurz um zu streiten.

Erich: Genau auf beiden Seiten.

Felix: Es hat keinen Wert, wir müssen uns damit abfinden, dass es mit den beiden nur noch mit einer Hörhilfe besser wird.

Gerda: Wie meinen sie das Herr Doktor?

Felix: Die Zwei brauchen dringend ein Hörgerät.

Gerda: Das sollten sie schnellstens mit unserem Chef besprechen. Die Rente von denn beiden reicht mal gerade aus um hier so mit ach und krach über die Runden zu kommen.

Felix: Sie haben recht, wir müssen sehen wie wir hier vorgehen. Aber so taub hat das keinen Sinn.

Ida: Wer geht wohin?

Gerda *laut:* Es ist alles in Ordnung, niemand geht irgendwohin.

Felix: Ja dann werde ich mal gehen, ich schaue nächste Woche wieder rein. Auf Wiedersehen zusammen. *Geht hinten ab.*

Erich: Frau Gerda warum geht der Doktor schon wieder?

Gerda *laut:* Er hat auch noch andere Kranke zu versorgen.

Erich: Ach so, ja klar.

Ida: Erich was ist Morgen?

Erich: Nichts Ida, gar nichts.

Ida: Frau Gerda, darf ich mal was fragen?

Gerda *laut:* Aber natürlich.

Ida: Wir spielen doch jetzt Lotto, wann gewinnen wir?

Gerda *überlegt, nimmt sie in den Arm, laut:* Morgen meine Liebe Morgen.

Ida: Das ist schön!!

Vorhang